

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

die ihr Führer im Gesamtinteresse der Mittelmächte auf sich genommen hatte, so war nur diese Lösung möglich. Bei der alljährlichen Überprüfung der konkreten Kriegsvorbereitungen wurde dieses Problem immer wieder durchbesprochen, und man kam immer wieder einstimmig zu dem gleichen Entschluß. Auch bei dem entscheidenden Rapport am 22. Februar 1913 — als die Möglichkeiten des russischen Vorgehens auf Grund der neuesten Orientierung endgültig erwogen wurden, blieb es bei dem Versammlungsraum in Mittel- und Ostgalizien und bei der geplanten offensiven Kriegführung. Lediglich am rechten Flügel mußte den durch den Ausfall Rumäniens geänderten Verhältnissen Rechnung getragen werden. Am 5. März 1913 wurde auf Grund des Vortrages des Chefs des Operationsbüros das Aufmarschelaborat genehmigt und dabei die Linie Zloczów—Tarnopol—Trembowla und der Sereth als die äußerste Grenze bezeichnet, bis zu welcher die Instradierung der Aufmarschtransporte durchzuführen ist. Das Eisenbahnbüro erhielt den Auftrag, je nach dem Verhalten des immer unsicherer werdenden Rumänien die Möglichkeit einer weiteren Rückverlegung des Aufmarsches im Auge zu behalten.

Der Aufmarsch gegen Rußland wurde wesentlich durch die Wahrscheinlichkeit beeinflußt, daß Österreich-Ungarn durch einen Konflikt auf dem Balkan zur Mobilisierung und zu Aktionen gegen Serbien gezwungen und in dieser Lage von Rußland angegriffen werden könnte. Es handelte sich in diesem Falle darum, Teile der bereits in Versammlung begriffenen oder bereits in Kampfhandlungen verwickelten Kräfte gegen Serbien auf den russischen Kriegsschauplatz, nach Ostgalizien, zu überführen. Das Eisenbahnbüro hatte errechnet, daß dieser Frontwechsel am leichtesten bis zum fünften Mobilisierungstag durchführbar sei, dann ginge es noch bis zum 16. Mobilisierungstage; mit dem Beginn der Operationen gegen Serbien mußte sich dieser Frontwechsel immer schwieriger gestalten.

Hier traten die Nachteile der von Conrad jahrelang bekämpften „Politik ohne positive Ziele“ deutlich in Erscheinung. Die Gelegenheiten für eine Abrechnung mit dem südlichen Nachbarn waren zu einer Zeit, da Rußlands Unterstützung noch fraglich erschien, versäumt worden. Nun stand die Donaumonarchie